

„Eine zusätzliche Anmerkung zur Sinnhaftigkeit des Puchheimer Geothermieprojektes möchte ich noch los werden. Ich selbst war bis vor Kurzem noch ein Fan der Geothermie. Lässt man mal für einen Augenblick unsere sehr besonderen Standortprobleme beiseite, so schien mir die Geothermie die ideale regenerative Energie für unsere Breiten zu sein. Obgleich CO₂-Skeptiker (die Klimaforschung ist alles andere als eine exakte Wissenschaft!), sah ich in der Geothermie angesichts endlicher fossiler Rohstoffe eine schier unerschöpfliche Energiequelle, denn die Erde scheint ja unbegrenzt Wärmeenergie aus den tieferen Schichten nachzuliefern. Denkt man zudem an das sehr langfristige Schicksal der Erde, die durch zunehmende Sonnenintensität immer heißer werden wird, könnte schließlich ein wenig Abkühlung durch Nutzung der Geothermie nicht schaden.

Nun hat mich nicht zuletzt die Werbeveranstaltung der Stadt und anschließende eigene Recherchen eines besseren belehrt: Das Nachliefern der Energie aus den tieferen Erdschichten erfolgt trotz des sehr dünnen Erdmantels einfach viel zu langsam, d.h. die Geothermieprojekte zehren nur den Wärmeverrat auf, der sich im Laufe von Jahrtausenden dort unten angesammelt hat. Daher auch die Terminierung auf vielleicht 20 bis 25 Jahre. Und hier stellt sich dann zwingend die Frage nach der Wirtschaftlichkeit des ganzen Projektes, denn wir Bürger zahlen am Ende so oder so die Zeche. Es ist einfach unvorstellbar, dass eine Bohrung, die 20 Mio Euro verschlingt, die dann für 20 bis vielleicht maximal 30 Jahre etwa 5 MW Heizwärme liefert, wirtschaftlich sein kann. Für die Betreiberfirma, zu denen ja auch die Stadt gehören will, ist das nur ein sehr begrenztes Problem: sie verlangt die kosten- und gewinnbringenden Preise, die die Fernwärmekunden dann mangels Alternativen zahlen müssen. Die Gemeinde hat sich schließlich festgelegt und schließlich seien wir ja verpflichtet, zusammen mit Al Gore das Weltklima zu retten. Der Betriebsstrom kommt dann von der vergleichsweise teuren Kommenergie (ich ziehe den wesentlich günstigeren online-Strom der Stadtwerke FFB vor, ebenfalls aus Wasserkraft) und im Aufsichtsrat der Kommenergie sitzt unser Bürgermeister. Drei mal darf man raten, für wen hier eine win-win-Situation vorliegt.

Der Charakter einer zweifelhaften Verkaufsveranstaltung durch die Stadt Puchheim wird auch daran deutlich, dass (angeblich) die Frage gestellt wurde, wie man in den Genuss dieser Fernwärme kommen könne. Hier in der XXXstraße bin ich jedenfalls froh, dass wir vorerst nicht als rentable Anschlussnehmer in Betracht kommen...

Nun finde ich es unbedingt richtig, dass sich die BI nicht verzettelt. Aber vielleicht wäre es doch empfehlenswert, von der Stadt eine unabhängige Wirtschaftlichkeitsberechnung zu verlangen, Fachleute auf diesem Gebiet sind zumindest skeptisch. Bei der bereits erwähnten „Verkaufsveranstaltung“ saß neben mir ein offenbar gut informierter Zuhörer, der mir von Pullach, wo seit 10 Jahren Erdwärme genutzt wird, berichtete, dass dort die Fernwärme um 50% teurer sei als im Vergleich zu Fernwärme aus Öl und Gas.

Mit freundlichen Grüßen